

Steckbrief Natura2000-Gebiete im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

SPA-Gebiet Osterzgebirgstäler



landesinterne Gebietsnummer: 059
Flächengröße: 4894ha
Betreuungsbereich: gesamtes Gebiet



Diese Gebietssteckbriefe entstanden im Rahmen des Projektes „Koordination und Durchführung der Natura2000-Gebietsbetreuung im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge“, Projektlaufzeit 02/2018 – 03/2021. Grüne Liga Osterzgebirge e.V. in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Landkreises Sächsische Schweiz – Osterzgebirge. Gefördert durch das SMUL Sachsen. Förderrichtlinie Natürliches Erbe / EPLR.

Gebietsüberblick

Das SPA-Gebiet Osterzgebirgstäler umfasst mehrere Teilflächen, die aufgrund ihrer Größe, ihres Zuschnittes und ihrer „eigenen“ Landschaftsstruktur eigentlich eigenständige Einheiten bilden: Von West nach Ost sind dies:

- mittlerer Lockwitzgrund sowie Waldgebiet östlich des Wilisch
- Müglitztal zwischen Dohna und Bärenstein mit einigen Nebentälern, Hangbereichen und Plateaulagen, Trebnitzgrund
- Seidewitztal
- Bahrebachtal
- Gottleubatal oberhalb Talsperre Gottleuba, Mordgrund sowie Oelsener Plateaulage

Das Gebiet umfasst damit auch sämtliche, im Osterzgebirge anzutreffenden Landschaftsbestandteile bzw. Biotopausstattungen: tief eingeschnittene, felsdurchsetzte Kerbtäler mit entsprechender Bewaldung (z.B. Seidewitztal, Müglitztal), verhältnismäßig intensiv landwirtschaftlich genutzte Plateaulagen, weitläufige naturnahe und totholzreiche Laubwaldbestände (z.B. Mordgrund), fischreiche Fließgewässer und Teiche, extensiv genutztes (Feucht-)Grünland verschiedener Ausprägungen, Berg-Mähwiesen-Steinrückenkomplexe u.a.m..

In der Natura2000-Gebietsbetreuung der Jahre 2018 bis 2020 wurden die drei Gebietskomplexe Unteres Seidewitztal, Oberes Seidewitztal, Bahretal sowie Oelsen begangen und untersucht.

SPA Würdigkeit des Gebietes

Die naturschutzfachliche Wertigkeit des Gebietes besteht in der oben beschriebenen, vielseitigen Biotopausstattung der Teilflächen, ihrer engen Verzahnung untereinander sowie verhältnismäßig großen, störungsfreien Flächen für empfindliche Arten (z.B. Schwarzstorch) wie beispielsweise im Bahretal. Das Gebiet beinhaltet sowohl natürliche bzw. naturnahe Lebensräume, aber ebenso einer regelmäßigen Pflege bedürftigen Kulturlandschaftselementen, die wiederum anderen Vogelarten Lebensraum bieten.

Anhang I-Arten des Vogelschutzgebietes

Artnamen	Nachweis durch Gebietsbetreuung im Zeitraum 2018 - 2020
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	nein
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)	nein
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	ja
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	ja
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	nein
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	ja
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	ja
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	ja
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	ja

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	ja
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	nein
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	nein
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	nein
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	nein
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	nein

Beobachtungen von Anhang I - Arten jenseits der in der Grundschutzverordnung aufgelisteten Arten im Zeitraum 2018 – 2020: Bruchwasserläufer, Heidelerche, Kranich, Mittelspecht, Rauhußkauz, Rohrweihe.

Bei einer derartigen Gebietsgröße fällt es schwer, eine zusammenfassende Gebietsbewertung vornehmen zu können. Die wesentlichen Punkte diesbezüglich sind:

- aufgrund der Niederschlagsdefizite und dem geringen Wasserstand in den allermeisten Fließgewässern vermutlich Einbruch der Fischbestände als Nahrungsgrundlage von Eisvogel und Schwarzstorch. Ebenso kritisch ist die Verfüllung des Steinbruchs in Nenntmannsdorf, einem früheren, fischreichen Steinbruchsee, zu sehen
- das Absterben einiger Fichten-Altbestände in allen Teilflächen kann Auswirkungen auf den Bestand nadelwaldorientierender Arten wie Sperlingskauz oder Rauhußkauz haben
- regelmäßige Brutgäste in mehreren Teilgebieten sind Schwarzspecht und Neuntöter
- ein Nachweis des Birkhuhns in den oberen Lagen der Teilfläche um Oelsen gelang trotz gezielter Suche (Kot, Federn, v.a. im zeitigen Frühling an „altbekannten“ Schalfplätzen) nicht, ebenso wenig wie Nachweise zur Balz. Es ist davon auszugehen, dass das Birkwild im SPA-Gebiet nicht mehr (konstant) vorkommt
- der Sperlingskauz wurde gar nicht mehr, der Rauhußkauz nur äußerst selten nachgewiesen

Durch den Futtermangel vieler Landwirte wurden in den vergangenen drei „Trockenjahren“ zahlreiche sonst brachliegende Flächen genutzt bzw. sonstige Flächen ein weiteres Mal gemäht, nachbeweidet o.ä.. Feuchtwiesenkomplexe sind trockengefallen. Dieses Phänomen betrifft mehrere SPA-Gebiete des Osterzgebirges. Gerade für Bodenbrüter, die eine dichte Vegetationsdecke als Schutz benötigen, stellt dies ein existenzielles Problem dar. Insofern könnte der fehlende Nachweis von Wachtelkönigbruten eine Auswirkung davon sein.

Fehlende (Brut)Nachweise des Kiebitz sollten ein Alarmsignal bezüglich der aktuell praktizierten Landnutzung sein. Auch andere Arten, für die vor wenigen Jahren noch Nachweise gelangen, wurden nicht mehr gesichtet bzw. konnten nicht erfolgreich brüten. Es ist zu befürchten, dass auch aus dem Artenspektrum der aufgeführten Anhang I - Arten einige aus diesem SPA-Gebiet verschwinden werden.